

Predigt

Thema: Gottesdienst zum 4. Advent
Bibeltext: Lukas 1,26–38
Datum: 19.12.2010
Verfasser: Pastor Lars Linder

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

das war ja eben ganz schön cool, dass dieser Herbergswirt in dem etwas unorthodoxen Krippenspiel sagte: „Ja klar, herzlich willkommen, gerne!“ Und die anderen Kinder völlig entsetzt waren: „Du musst nein sagen! Du verdirbst uns das ganze Krippenspiel!“ – „„Nein?“, natürlich sag ich Ja, herzlich willkommen!“

Dieser kleine Schauspieler bringt diese ganze Geschichte durcheinander.

Und..... sogleich auf den Punkt!

Er sorgt nämlich dafür, dass die Beteiligten Weihnachten neu entdecken und neu begreifen.

„Wenn Gott bei uns anklopft, dann müssen, dann sollten wir ihm öffnen.

Gott wird geboren, in einem Haus mit offener Tür!“

Das, was uns das Krippenspiel gerade so sehr humorvoll vor Augen geführt hat, greift im Grunde genommen das vorweg, was Weihnachten geschehen wird. Und nimmt auch Bezug auf das, was schon zu Beginn in der Adventszeit passiert ist.

Lasst uns gemeinsam hören auf das Gotteswort für heute, nämlich Lukas Evangelium Kapitel 1, die Verse 26 bis 38:

26 Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret 27 zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem

Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. 28 Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. 29 Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. 30 Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. 31 Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. 33 Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. 34 Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? 35 Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. 36 Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. 37 Denn für Gott ist nichts unmöglich. 38 Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Wenn Gott bei uns anklopft, dann müssen wir ihm öffnen!

Das könnte man über diese Szene setzen, die wir gerade als Gotteswort gehört haben.

Gott klopft bei Maria an! Man müsste ja eigentlich deutlicher sagen, er kommt direkt rein in ihr Haus und steht dann in seinem Boten direkt vor ihr.

Gott kommt zu Maria! Völlig unerwartet, völlig ungeplant, völlig verwirrend.

Es ist ja keine Rede davon, das Maria irgendwie vorher besonders gebetet hätte, was besonderes geleistet hat, sich besonders hervorgetan hat, mit Frömmigkeit, mit Moral, mit was weiß ich. Sondern – nichts von alledem!

Gott steht in Gestalt des Engels plötzlich bei Maria im Türrahmen:

„Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.“

Und Maria ist völlig erschrocken! Und zwar ist sie nicht erschrocken, weil da ein Engel im Türrahmen steht. Weil dieser Engel wahrscheinlich ein ganz normaler Mensch war. Wir sind durch Kirchenfenster, durch Bilder aus dem Mittelalter geprägt, dass Engel so aussehen, wie die netten Damen, die eben hier standen im Krippenspiel: Mit Flügeln, hellweiß, besonders!

Meistens im Alten und im Neuen Testament, wenn ein Engel erscheint ist dieser Bote Gottes ein Mensch. Fällt erst mal gar nicht auf. Und das, was Maria hier völlig erschreckt, ist nicht, dass da ein Engel steht, sondern ist das, was er sagt!

„Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.“

Sie ist erschrocken darüber, dass sie feststellt:

Mir wird Gnade zugesprochen.

Mir in meinem jugendlichen Leichtsin.

Mir mit meiner Begrenztheit.

Mir mit meiner Unsicherheit.

Mir mit meinen Fragen; mir, mit meiner Schuld.

Mir, mit dem was oft nicht so gut läuft.

Mir sagt da jemand, du bist begnadet; Gott ist mit dir, der Herr ist an deiner Seite.

Gott kommt auf Maria zu und sagt ihr das zu, von sich aus!

Denn es liegt nicht an Maria, es liegt an Gott.

Gott kommt und neigt sich herab, weil er das so möchte. Und spricht Maria seine Gnade zu.

Hier leuchtet etwas auf, was wir Weihnachten feiern werden, dass Gott nämlich zu den Menschen kommt. Zu den Hirten, zu anderen Menschen und auch zu Ihnen und zu mir.

Und Gott kommt hinein in unsere Unfertigkeit, in unsere Unvollkommenheit, in unsere Begrenztheit, in unsere Fehlerhaftigkeit und sagt: Gnade sei mit dir! Fürchte dich nicht!

Und darum beginnt auch jede Predigt so: „Gnade sei mit Euch!“

Das ist das erste Wort, das Gott sagt, wenn er Menschen begegnet: Ich bin auf deiner Seite, Gnade sei mit dir.

Und wenn Gott so bei uns anklopft, dann können, dann müssen wir ihm öffnen.

Gott klopft bei Maria an und sie öffnet.

Und empfängt eine Botschaft, die einmalig ist, die besonders ist!

Maria, du wirst schwanger werden, einen Sohn bekommen, ihn Jesus nennen. Der wird groß sein, Sohn des Höchsten genannt werden, und Sohn Davids heißen.

Das was der Engel hier sagt, in ganz kurzen knappen Sätzen, das ist so, wie wenn man das Alte Testament zusammenfasst auf einer Seite.

Das was im Alten Testament versprochen wird, dass Gott handeln wird durch einen besonderen Menschen, durch einen besonderen Messias, durch seinen Sohn selbst, das wird hier in Jesus Wirklichkeit.

Und Maria ist völlig irritiert.

Wie soll das gehen, mit meinen 14, mit meinen 16 Jahren? Wie soll das gehen?

Ich bin zwar dem Josef versprochen, wir sind verlobt – damals ein Rechtsakt. Sollte Josef zum Beispiel sterben, wäre Maria schon Witwe. Also Verlobung ist rechtskräftig –

Aber, sagt Maria, ich bin doch noch gar nicht mit Josef zusammengezogen, wir haben noch gar nicht Hochzeit gefeiert. Ich habe noch nicht mit ihm geschlafen, wie soll das gehen?!

Wie soll das gehen?

An dieser Stelle im Lukas Evangelium zucken die Leser und die Hörer immer zusammen, auch wir. Wie soll das gehen?

Wir stoßen hier auf ein Geheimnis. Auf ein Geheimnis, was wiederum das Geheimnis von Weihnachten in sich birgt. Der Engel gibt ja als Antwort: „Der Heilige Geist wird über dich kommen.“ Der Engel gibt also keine technische Information. Sondern er gibt einen biblischen Fingerzeig.

Der Heilige Geist, der schon bei der Schöpfung über dem Chaos schwebte, und der aus dem Nichts etwas machen kann, dieser Schöpfergeist wird an dir Maria handeln.

Also keine Rede davon, was man sonst in griechischen Göttersagen lesen kann: Das da ein Gott Zeus oder Apollo auf die Erde kommt, mit einer irdischen Frau ein Kind zeugt und daraus wird ein großer Held. Davon keine Rede!

Keine Rede von Zeugung. Sondern, das der Schöpfergeist Gottes, der aus dem Nichts etwas machen kann, an Maria handeln wird.

Warum?

Wir stoßen hier auf das tiefste Geheimnis, das wir Weihnachten noch feiern werden. Dieses Wunder an Maria geschieht nicht deshalb, damit man neu über Gott staunen kann, was der alles so Wunderbares hinkriegt.

Sondern es geht hier darum: Es wird bei Jesus kein Mensch „vergottet“.

Es geht also nicht darum, dass da bei Maria ein Kind heranwächst, das später durch Gehorsam, durch gute Taten, durch besondere Leistungen sich zu Gott emporarbeitet, um dann irgendwann Sohn Gottes heißen zu dürfen.

Sondern dieses Kind ist von Beginn an Gottes Sohn! Von Beginn an Gott!

Wie auch von Beginn an Mensch. Aber auch von Beginn an Gott.

Das was da passiert ist, also nicht menschlich ableitbar. Sondern weil Gott in seiner Macht spricht und schafft durch seinen Geist, durch seine Kraft, ist das möglich.

Wir kennen nichts Vergleichbares.

Ist denn Jesus vergleichbar?

Ist Jesus mit irgendwem ähnlich? Weil Jesus einzigartig ist, ist auch seine Geburt einzigartig. Und genau wie Kreuz und Auferstehung ein Wunder Gottes ist, so auch seine Geburt und sein Zur-Welt-Kommen.

Wichtig ist nämlich, dass das Leben, das Jesus später verkörpern wird, dass das Leben, das Jesus der Welt schenken wird, dass das ein reines Geschenk Gottes an uns ist.

An diesem Leben, das Jesus schenkt, das er uns gibt, haben Menschen nicht mit ihrer Leistung, mit ihrem Können mitgewirkt. Die Menschheit trägt nicht dazu bei, dass Gott uns mit seinem Leben, mit seiner Liebe, mit seiner Gnade, mit seiner Erlösung beschenkt.

Und so ist auch die Maria nicht, wie man manchmal lesen, die Mutter der Gnade, sondern die Tochter der Gnade. Auch Maria wird beschenkt, sie tut nichts dazu.

Und wir, das wir Kinder Gottes heißen dürfen, dass wir durch Jesus Erlösung empfangen, ist auch geschenkt, da tun wir nichts dabei, wir können nur empfangen.

Wenn Gott bei uns anklopft, dann können wir nur öffnen und die leeren Hände hin halten. So macht es Maria auch. Maria öffnet ihre Hände und sagt: „Siehe, ich bin des Herren Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Wichtig ist: Maria muss nicht öffnen. Sie hätte auch „Nein“ sagen können.

Aber Maria öffnet! Wird von dieser Gnadenzusage, die ja ihr Herz erweichte und öffnet, gepackt und lässt Gott machen. Mir geschehe, wie du gesagt hast.

Liebe Gemeinde,

das ist Advent, das wir ruhig warten auf Gottes Tun. Mir geschehe, wie du es gesagt hast. Das wir ruhig warten, auf Gottes Tun.

Wie war es am Ende bei dem Krippenspiel? Da hieß es:

„Der Sohn Gottes – geboren in einem Haus mit offenen Türen.“

Darum geht es, in der Adventszeit, darum geht es an Weihnachten.

Dass Gott zur Welt kommt in einem Haus mit offener Tür.

„Mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Maria hält Gott ihr Herz, ihr Lebenshaus hin.

Gott kommt zu mir, kommt zu Dir und steht genau so wie bei Maria vor uns und sagt: „Gnade sei mit Dir, der Herr ist Dir nahe. Ich will in Dir wohnen. Ich will Dein Leben gestalten, in Jesus schenke ich Dir das Leben.“

Und wohl uns, wenn wir wie Karli sind, wie der Wirt in dem Krippenspiel. Wenn wir sagen: „Ich sage nicht „Nein“ ich sage „Ja, herzlich willkommen!“.

Wohl uns, wenn wir so unser Lebenshaus öffnen, und wir sagen:

Ja, herzlich willkommen!

Beim nächsten Lied können wir das gemeinsam tun, da heißt die letzte Strophe:

Komm oh mein Heiland Jesus Christ,

meins Herzens Tür dir offen ist.

Ach, zieh mit deiner Gnade ein;

dein Freundlichkeit auch mir erschein.

Dein Heiliger Geist mich führ und leit,

den Weg zur ewgen Seligkeit.

Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Wohl uns, wenn wir das gleich mit ganzem Herzen singen können.

Amen.